

HIM-SPORT

INFORMATION UND BERICHTE DER HAMBURG-MANNHEIMER BETRIEBSSPORTGEMEINSCHAFT

Wie ein ausgetrockneter Schwamm — aber glücklich So erlebte Traute Schellen den Hanse-Marathon 1986

Ein halbes Jahr hatte sie sich auf diesen ersten Marathon-Lauf in unserer Hansestadt vorbereitet, war regelmäßig von ihrer Wohnung in Norderstedt zur Hauptverwaltung in der City-Nord gelaufen. Das sind etwa 20 Kilometer. Die Marathon-Strecke beläuft sich auf exakt 42.195 Kilometer. Traute Schellen wollte unbedingt dabei sein.

Als der berühmte tschechische Langstreckenläufer Emil Zatopek am 25. Mai um 9.00 Uhr bei den Messehallen den Startschuß gab, stand Traute in der fünften Damenreihe. Sie ließ sich von dem Anfangstempo der Damen um sie herum anstecken und rannte mit. Über die Reeperbahn, die Königsstraße bis zum Altonaer Rathaus. Da merkte sie: „Das ist ja viel zu schnell für mich.“ Sie schaltete zurück und genoß bei leichterem Trab die Strecke am Hafen: „Der frische Morgenwind umspielte meinen Körper, alles klingt so weit weg; man hört nur das Geplätscher des Wassers, das Ächzen der Schuten und das Gemurmel und Getrappel der Läufer.“

Am Ende des Hauptbahnhof-Tunnels ist dann der Teufel los. Die Schneise, die die Zuschauer dort übriggelassen haben, ist nur ungefähr einen Meter breit. Und dann dieser Lärm der Begeisterung — produziert von den Zuschauern mit Trompeten, Trommeln, Pfeifen und Topfdeckeln. Dazu das Händeklatschen. An der Außenalster in Uhlenhorst werden Traute dann erstmals die Beine schwer. Schnell zu einem Erfrischungsstand, ein gieriger Schluck, ein Stückchen Banane. Dann geht's weiter. Traute fühlt sich so allein, fragt sich: „Wo sind denn bloß die Teilnehmer von der HM?“ Der Wiesendamm will und will nicht enden. Endlich ist sie am Stadtpark. Dort wollte sie eigentlich aussteigen. Plötzlich hört sie jemand rufen: „Traute, Traute.“ Kurz danach ruft ein kleiner Junge: „Sie kommt, sie kommt.“ Traute ist ganz gerührt. Sie erkennt den kleinen Butscher. Es ist Torben Hendricks. Dann erkennt sie eine größere Kolonie von HM-Sportlern. Es sind Fußballer, Leichtathleten und Tennisspieler. Alle feuern sie Traute an. Ein Schauer läuft der Traute über den Rücken. Es geht ihr einfach unter die Haut, diese Anteilnahme, dieses Klatschen, diese Anfeuerungen. „Nein“, sagt sie zu sich, „aufhören kannst du jetzt nicht, das kannst du

den Fans nicht antun. Du mußt weiterlaufen, immer weiter, bis zum Ziel.“

Als die wackere Traute die City-Nord verlassen hat, verstummen die Rufe ihrer Freunde. Sie ist wieder allein mit sich. Ihr Körper fängt an, „sauer“ zu reagieren. Alles tut ihr plötzlich weh. „Ist das zuviel für mich?“, fragt sie in sich hinein, als sie sich auf der Alsterkrugchausee befindet. Sie denkt wieder ans Aufgeben. In Eppendorf hört sie dann plötzlich wieder ihren Namen rufen: „Wer kennt mich denn hier?“ Dann sieht sie sie: Tennisfreunde und Sportfreunde aus anderen Betriebssportgemeinschaften Hamburgs. Sie klatschen und klatschen.

Am Dammtorbahnhof: „Frau Schellen, Sie schaffen es“ — hört sie und sieht Direktor Habermann. Der ist so begeistert und angetan von Trautes Kampfesmut, daß er etwa 500 Meter neben ihr herläuft und sie mit wohlgemeinten Zurufen anspricht. Einige hundert Meter danach entdeckt sie einen Wasserhydranten, den die Feuerwehr mit einem Schlauch zu einer Dusche umfunktioniert hat. „Oh, das tut gut“ sagt Traute zu sich, als sie sich so richtig reichlich mit dem kühlen Wasser abduckt. Gut vier Stunden sind vergangen, dann sieht Traute den Fernsehturm. Von dem sind es nur noch ein paar hundert Meter zum Zielstrich. Und über Lautsprecher hört sie: „Meine Damen und Herren, und jetzt kommt eine Teilnehmerin, die hat sich vor ihrem Endspurt ins Ziel noch einmal rich-

HM-Sportfest '86



So werden in diesem Jahr die Medaillen aussehen.

Das Sportfest findet statt vom 8. bis 13. September. Die leichtathletischen Wettbewerbe werden auf dem Sportplatz Dulsberg-Süd durchgeführt.

tig frisch gemacht.“ Dann — endlich, nach 4 Stunden und 34 Minuten und 15 Sekunden ist sie im Ziel. Sie fühlt sich „wie ein ausgetrockneter Schwamm“, aber sie ist glücklich, es geschafft zu haben, umarmt

(Fortsetzung nächste Seite)

Hanse-Marathon: Bei Kilometer 17 auf dem Ballindamm



(Fortsetzung von Seite 1)

jeden, der neben ihr steht und wird umarmt. Am nächsten Tag hatte sie es schriftlich: 6.703. Platz von 8.292 Läuferinnen und Läufern. Platz 96 in ihrer Altersklasse. Ihre Zeit entspricht einem Stundenmittel von zehn km/h. Traute war stolz und konnte schon wieder scherzen: „Hoffentlich hat mich kein Polizist aufgeschrieben.“

Gisela auf Platz 21

Übrigens, auf Betriebssportebene belegte Traute Schellen den 41. Platz. Beste HM-Läuferin war die kleine Gisela Hensseler. Sie wurde 21. mit einer Zeit von 3 : 51,21 Stunden. Als dritte HM-Läuferin kam Birit Otto als 33. ins Ziel mit einer Zeit von 4 : 14,44 Stunden.

Bei den Männern war Reinhard Krause mit seinem 41. Platz und seinen 2 : 59,07 Stun-

den der bester HMer. Es folgten Raymond Horn (Platz 60, 3 : 04,49 Std.), Winfried Horn (Platz 106, 3 : 12,43 Std.), Bernd Klages (Platz 121, 3 : 14,55 Std.), Ronald Strütt (Platz 129, 3 : 17,36 Std.), Horst Plambeck (Platz 136, 3 : 18,23 Std.), Carsten Tiffert (Platz 210, 3 : 31,53 Std.), Heinrich Tacke (Platz 213, 3 : 32,14 Std.), Hans-Georg Dräger (Platz 241, 3 : 38,25 Std.), Matthias Landau (Platz 244, 3 : 38,53 Std.), Dittmar Lust (Platz 281, 3 : 46,38 Std.), Jan-Peter Hansen (Platz 282, 3 : 46,46 Std.), Axel Großmann (Platz 283, 3 : 46,54 Std.), Guido Nagel (Platz 291, 3 : 49,39 Std.), Thorsten Teichmann (Platz 292, 3 : 49,39 Std.), Ralph Kaluza (Platz 310, 3 : 53,14 Std.), Otto Schallitz (Platz 357, 4 : 15,25 Std.), Manfred Radetzki (Platz 358, 4 : 15,34 Std.), Peter Gauck (Platz 367, 4 : 20,59 Std.), Walter Burmester (Platz 368, 4 : 21,00 Std.) und schließlich Erwin Reinhard (Jahrgang 29) auf dem 392. Platz mit 5 : 02,23 Stunden.

Internationales Betriebssport-Festival in Münster HM-Handballer „Europa-Meister“ !

3.500 Teilnehmer aus 11 Nationen trafen sich am letzten Maiwochenende 1986 in Münster, um in 14 Sportarten ihre Wettkämpfe auszutragen. Die HM war durch Handballer, Fußballer und Volleyballer vertreten. Neben den Wettkämpfen, die in Anbetracht der Größe des Turniers hervorragend organisiert waren, wurden die Eröffnungsfeier und die Abschlußfeier in der Halle Münsterland zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Mit der 1. Damenmannschaft und einer gemischten Herrenmannschaft fuhr die Sparte Handball nach Münster, um an diesem Großereignis teilzunehmen. Nach der gelungenen Eröffnungsfeier begann am Samstagmorgen der sportliche Teil des Festivals. Trotz einer Niederlage im Auftaktspiel schlossen die Herren die Vorrunde als Gruppenerster ab und zogen somit in die Endrunde ein. Im Gegensatz zu den Herren gewannen die Damen das erste Spiel und zogen ebenfalls in die Endrunde ein. Die Endrunde der Herren war besonders dramatisch, da bis zum letzten Spiel alle Mannschaften punkt- und torgleich waren. Dadurch wurde unser Spiel gegen die Uni Münster zu einem echten Endspiel. Unerwartet gingen wir schnell mit 3 : 0 in Führung. Die Uni Münster gab sich jedoch noch nicht geschlagen und ging Mitte der 2. Halbzeit sogar mit 4 : 3 in Führung. Durch die Unterstützung des Publikums, hervorzuheben ist hierbei besonders unsere Damenmannschaft, gelang es uns aufgrund einer geschlossenen Mannschaftsleistung und eines enormen Kampfes, das Spiel in letzter Sekunde noch mit 5 : 4 für uns zu entscheiden. Unter großem Jubel konnten wir uns somit unerwartet als Turniersieger feiern lassen und die Goldmedaillen in Empfang nehmen.

Diese einmalige Stimmung übertrug sich auch auf unsere Damen. In ihrem letzten Spiel siegten sie in einer von Anfeuerungsrufen bebenden Halle über die 1.

Damenmannschaft von Philipps-Eindhoven. Durch diese Leistung sicherten sie sich den 3. Platz.

Aufgrund unserer Erfolge und der hervorragenden Stimmung hat uns dieses Turnier unheimlich viel Spaß gemacht, und wir freuen uns jetzt bereits auf das Internationale Betriebssportfestival 1987 in Wien.

Volleyballer scheiterten erst im „Endspiel“

Die HM-Volleyball-Sparte war in Münster mit der 1. Herren- und mit einer gemischten Mannschaft (4 Damen, 3 Herren) vertreten. Bei diesem Europäischen Festival für Betriebssportmannschaften schlug sich die 1. Herrenmannschaft wieder (sie siegte ja im letzten Jahr in Dänemark) ganz großartig. Sie schaffte es diesmal nicht ganz, weil die Mannschaft der Kredietbank Antwerpen im entscheidenden Spiel, dem sogenannten Endspiel, stärker war und mit 2 : 0 Sätzen siegte. Bei diesen europäischen Turnieren sind die Antwerpener und die HMer sowieso immer vorn. In den Spielen gegeneinander siegt mal der eine oder die andere Mannschaft — je nach Tagesform. Trotzdem ein Bravo an Spartenleiter Thomas Subat und „seine“ Mannen. — Auch die Platzierung der gemischten HM-Mannschaft konnte sich sehen lassen. Von acht teilnehmenden Mannschaften belegte sie den 3. Platz.

Fußballer sehr „freundschaftlich“

Echte freundschaftliche Begegnungen waren die fünf Spiele, die die HM-Fußballmannschaft auf dem Großfeld absolvierte. Es gab keinen Wettbewerb — es wurde gewissermaßen im Rahmenprogramm eben nur Fußball gespielt. Die Ergebnisse, die eigentlich gar nichts zur Sache tun, lauteten aus HM-Sicht: 0:1, 0:3, 0:0, 0:0 und 1:0. Alles in Freundschaft, und wie man an den Ergebnissen sieht, waren die HMer besonders freundschaftlich.

Tennis:

Über die Mixed-Pickles und die 1. Herrn berichtet HM-Sport sehr gern

In der letzten Ausgabe berichtete HM-Sport nicht über die beiden Tennis-Meistermannschaften der HM. Mit gutem Recht kam aus dem Tennis-Lager die Frage: Warum? Etwa, weil HM-Sport die Leistungen dieser beiden Mannschaften zu gering schätzt, oder gar, weil der Redakteur etwas gegen Tennis hat? — Das hat er nicht, denn er spielt selbst gern Tennis und hält diese Sportart für eine der besten.

Liebe Tennisfreunde, ich muß mich bei Euch entschuldigen, aber es war wirklich keine Absicht. Es lag an einem Übermittlungsfehler. Der Redakteur hofft, daß Ihr diese Entschuldigung annehmt.

Doch jetzt soll über die Meisterleistungen c beiden HM-Tennismannschaften gesprochen werden. Die „Mixed-Pickles“ unter der Leitung von Mannschaftsführerin Brigitta Schweizer (OL-AB) errang nicht nur die Meisterschaft in ihrer Staffel, sondern sie befindet sich nach dem Aufstieg bereits wieder auf Meisterschaftskurs. Mit 8 : 0 Punkten führen sie die Tabelle an, und schon heute ist sicher, daß sie auch den Sprung in die nächsthöhere Klasse schaffen. Kompliment.

Ein Kompliment verdiente sich auch die 1. Herrenmannschaft. Denn auch Mannschaftsführer Günter Witte (GV-G) kann auf einen Titelgewinn zurückblicken. Er wurde mit seiner Mannschaft Meister und ist in die nächst höhere Klasse aufgestiegen. Wie sich diese Mannschaft in ihrer neuen Klasse schlägt, ist HM-Sport bis zum Redaktionsschluß nicht bekannt geworden.

Schlußwort: Eigentlich ist es ja paradox, d HM-Sport über solche Erfolge wissentlich nicht berichtet. Im Gegenteil: Über solche HM-Erfolge berichtet HM-Sport gern. Wenn sich bei der HM-Sparte Tennis wieder ein Erfolg einstellt, genügt ein Anruf beim Redakteur — App. Nr. 3920. Dann erfolgt bestimmt eine Veröffentlichung.



Zehn tüchtige HM-Tennis-Spielerinnen und -Spieler bei der Meisterschaftsfeier. Von links: Günter Glatzer, Ronald Lebelt, Christa Schmeer, Ralph Berbohm, Brigitta Schweizer, Günther Witte, Marlies Glatzer, Andreas Wichmann, Karl Schmeer, Rosemarie Wichmann.

HM-Chor lockte Leute vom Flohmarkt

Das war Pech für unseren so rührigen und sangesfreudigen Chor. Am 4. Mai, dem Tag ihres schon traditionellen Frühjahrs-singens im Rahlstedt-Center, fand im Rahmen des Rahlstedter Stadtteilfestes rund um dieses Center ein riesiger Flohmarkt mit Bierhallen und Life-Musik statt. Da war es natürlich ganz schwer, die Leute von ihrem Vergnügen wegzulocken, zumal sie bei dem sonnigen Wetter erst einmal überhaupt den Weg ins Center finden mußten. Und so laut, daß die Leute bei dem Kirmes-Krach die Gesänge hören konnten, ja so laut kann kein Chor — nicht einmal die Fischer-Chöre mit ihren mehreren hundert Sängerinnen und Sängern — singen.

So fing der HM-Chor mit seinem Leiter Hellmuth Wormsbäcker dann auch zunächst vor vielleicht rund dreißig Zuhörern an, seine Lieder vom Mai und vom Frühling zu singen. Aber so nach und nach wurden aus den dreißig immer mehr Zuhörer. Die Männer, Frauen und Kinder, die durch das Innere des Centers schlenderten, fanden Gefallen an den Liedern, die da gesungen wurden. Sicherlich waren auch viele müde und es satt, draußen von Stand zu Stand, von Bude zu Bude zu laufen und fetzige Musik aus den Lautsprechern zu hören. Für diese Leute war es wohlthuend, weg vom Trubel zu sein und sich auf die Schönheit der Natur, die Wonner des Mai und auf die Lebensfreude zu besinnen, denn dies war das, was der HM-Chor ihnen vermittelte.

Vorwiegend waren es Lieder des Hamburger Komponisten Mendelssohn-Bartholdy, die der HM-Chor sang. Insgesamt trug er mehr als dreißig Lieder (die Strophen nicht mitgezählt) vor. — Der Redakteur von HM-Sport konnte zwar nicht während der gesamten Zeit des Singens anwesend sein, doch er merkte fest: Der HM-Chor ist noch besser geworden. Da ist schon beste Harmonie und erstaunliche Feinabstimmung drin. Der Klangkörper, den der Chor produziert, ist in künstlerischer Hinsicht hochwertiger als je zuvor.

Hunderte swingten mit

Beim Betriebsfest zeigten Mitglieder des HM-Chores, daß sie mehr als nur Volks-, Frühlings- und Weihnachtslieder singen können. Draußen auf der Terrasse spielte das Swing-Quartett „New Orleans-Quarter“ zur Unterhaltung der fröhlichen HM-Mitarbeiter Swing-Musik am laufenden Band. So richtig swing-gemütlich schlichen sich etwa fünfzehn Damen und Herren des HM-Chores an die Musiker heran und begannen mitzuschneiden und erst dezent, dann aber umso kräftiger zu summen und zu singen. Erst diese Kombination Swing-Band und HM-Chor kamen stark herüber bei den angeregten und bierseligen Zuhörern, und es dauerte gar nicht lange, da swingten hunderte mit. Einige gerieten gar aus dem Häuschen. Die Stimmung, die letztlich der HM-Chor anheizte, war einfach Spitze.

Auch bei der Meisterschaftsfeier dabei

Zur Meisterschaftsfeier im HM-Kasino am 18. April wurde — wie alle Spartenleiter — auch der Spartenleiter des Chores, Wilhelm Kossenjans, eingeladen. Der kam natürlich nicht allein, er brachte seinen Chor mit und sang mit ihm ein paar flotte Weisen. Zur Freude der Feier-Gemeinde.



Der HM-Chor vor seinem Auftritt im Rahlstedt-Center.

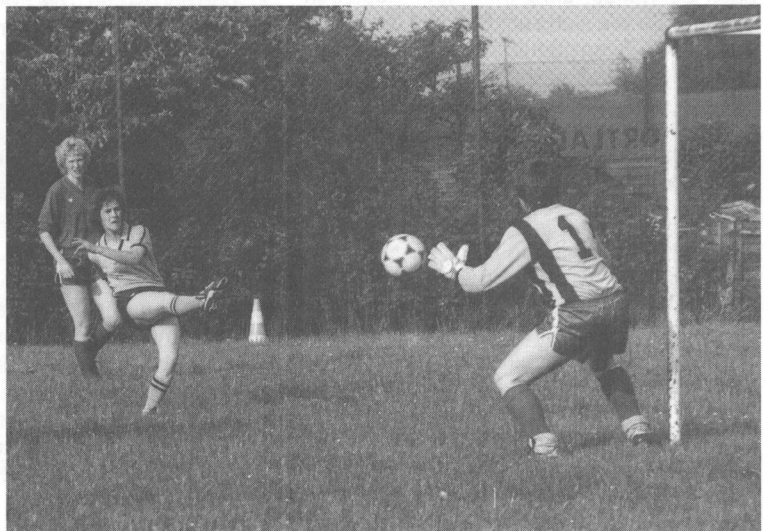
Nach 1 : 5 drei Siege

Die HM-Fußballerinnen hatten einen miesen Start — 1 : 5 gegen Zoll. Dann aber fingen sie sich und schlugen dreimal kräftig zu. 4 : 1 gegen den Deutschen Ring, 5 : 1 gegen Postamt 60 in Punktspielen und gar ein 7 : 1 im Pokalspiel gegen den Deutschen Ring. Ein Problem plagt unsere Damen; der Platz an der Haldesdorfer Straße in Bramfeld ist mit zu hohem Gras bewachsen. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Rasen regelmäßig gemäht wird. Erfreulich: Es haben sich inzwischen zwei Damen gemeldet, die Interesse am Fußball haben. Wer sonst noch Interesse hat — Anruf bei FrI. Siegmund (App. 2115) genügt.

Zwei Herren-Mannschaften Spitze

Auch von den Herren gibt es Erfreuliches zu berichten. So stehen sowohl die 1. Ganzjahresrunden - als auch die Altherren-Mannschaft an der Spitze der Tabelle. Die 2. Ganzjahresrunden-Mannschaft belegt zur Zeit bei ausgeglichenem Punktestand einen guten Mittelplatz.

Barbara Beyer aus der HM-Mannschaft hat ihre Gegenspielerin überlaufen und knallt auf das Zoll-Tor. Aber die Torhüterin hält.

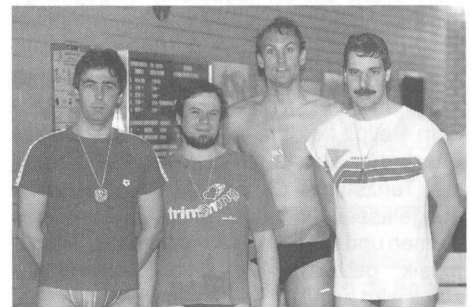


Titelsegen für die HM bei den Schwimm-Meisterschaften

Es ist zwar schon einige Wochen her, seit am 20. April in der Schwimmhalle in Billstedt die Hamburger Schwimm-Meisterschaften für Betriebssportler ausgetragen wurden, aber trotzdem soll nicht unerwähnt bleiben, daß unsere Schwimmerinnen und Schwimmer bei diesen Meisterschaften nicht weniger als elf Titel errangen. Hinzu kamen noch fünf zweite und zwei 3. Plätze. Für den Titelsegen der HM sorgten folgende Schwimmerinnen und Schwimmer:

Waltraut Hoeld über 50 Meter Brust (46,68 Sek.) und über 50 Meter Freistil (31,41 Sek.). Katja Orgas, die Neuentdeckung, über 100 Meter Freistil (1 : 34,75 Min.), Diana Sprätz über 50 Meter Rücken (37,24 Sek.), Angelika Niemann über 50 Meter Freistil (36,62 Sek.), Heinrich A. Meyer über 50 Meter Rücken (33,28 Sek.), Peter Plauschinn über 50 Meter Rücken (33,41 Sek.). Wenn über die gleiche Distanz und in der gleichen Lage (z. B. 50 Meter Rücken bei den Herren) zwei HM-Titel heraus-sprangen, dann ist das darauf zurückzuführen, daß beide Schwimmer in verschiedenen Altersklassen an den Start gingen.

Zu diesen sieben Einzeltiteln kamen für die HM noch vier Staffel-Titel hinzu: 4 x 50 Meter Freistil-Staffel der Damen Niemann, Sprätz, Orgas und Hoeld in 2 : 15,20 Minuten, 4 x 50 Meter Brust-Staffel der Herren Meyer, Niklas, Plauschinn und Niemann in 2 : 31,56 Minuten. Diese vier Herren siegten außerdem über die 4 x 50 Meter Freistil-Staffel in 2 : 02,87 und über 4 x 50 Meter Lagen-Staffel in 2 : 12,55 Minuten.



Diese vier Herren holten drei Staffel-Titel für die HM. Von links: Wolfgang Niemann, Wolfgang Niklas, Heinrich A. Meyer, Peter Plauschinn.

Eindrucksvolle „Begegnung“ mit Beethoven

HM-Freedancer begeistern wieder mit neuem Programm

Vier neue Stücke hat Werner Doll mit seinen Freedancern erarbeitet und sie „Begegnungen“ genannt. Aus der Sicht des Redakteurs von HM-Sport ist die eindrucksvollste „Begegnung“ die mit Beethoven. Was hätten Beobachter wohl gesagt, wenn nach dieser anspruchsvollen klassischen Musik anspruchslos herumgehüpft worden wäre? Die Kritiken wären vernichtend gewesen. Aber so etwas passierte Werner Doll und seinen drei Paaren Ronny Voit/Cornelia Wiemker, Heinz Behrends/Susanne Krieger und Ralph Kaluza/Katrin Günther nicht. Ganz einfach deshalb nicht, weil das, was hier erarbeitet wurde und aufs Parkett gebracht wird, gut und gekonnt ist. Die große Musik, es war der 1. Satz der 5. Symphonie, und die exzellente tänzerische Leistung, beides zusammen — das war für den Redakteur ein beeindruckendes Erlebnis.



Tanz-Szene aus der „Beethoven-Begegnung“

Die „Beethoven-Begegnung“ wurde von den Zuschauern mit starkem und lang anhaltendem Beifall belohnt. Mit Beifall geizten die Zuschauer aber auch nicht für die übrigen drei Tanzstücke der Freedancer. Geradezu ausgelassen und übermütig wird von den Damen und Herren Freedancer nach „Discomusik“ getanzt. Von diesem Einleitungsstück wird der Zuschauer schnell angesteckt und für die weiteren Tanzdarbietungen aufgeschlossen. Danach folgt „Jazzmusik“, bei der sich die Tänzerinnen und Tänzer frei nach Schnauze, ganz individuell austoben können. So wie sich zum Beispiel die Farbig in den Zwanzigerjahren mit improvisierenden Schritten tänzerisch bewegten, als sie angeregt durch die Jazzrhythmen nach Gefühl tippelten, hüpfen und mit den Schultern rollten. — Danach folgt dann die „Beethoven-Begegnung“.

Zum Schluß zeigt die Tanzgruppe dann „Schowmusik“. Mit ihren langen schwarzbestrumpften Beinen und „bewaffnet“ mit goldenen Regenschirmen ziehen die Damen eine echte Show ab. Dabei spielt Jürgen Weiss mit Stock und weißem Zylinder Hahn im Korb. Kein großer Tanz, mehr ein Augenschmaus für die Zuschauer — in erster Linie natürlich für die männlichen. Aber auch das will gekonnt und erst einmal auf die Beine gestellt sein.

Zur Choreografie von „Begegnungen“

von Werner Doll

Allgemeines

In dem Stück handelt es sich um Begegnungen mit verschiedenen Musikarten. Bei den bisherigen Choreografien stand überwiegend die Rockmusik im Vordergrund. Außerdem wurde immer die passende Musik zum Thema gesucht. Diesmal stand die Musik als solche im Vordergrund, und das Thema wurde nach der Art der Musik gestaltet.

Discomusik

Wir versuchen, den alles überlagernden Grundrhythmus, der diese Musikart hauptsächlich charakterisiert und diesem sich die weiteren Instrumente bzw. der Gesang mit viel Fantasie aber ohne tieferen Sinn unterordnen, darzustellen, indem jeder Tänzer/Tänzerin die gleiche Choreografie zwar ohne inhaltlichen Bezug, dafür aber in einem Kostüm, deren Gestaltung der jeweiligen Fantasie überlassen bleibt, tanzt.

Jazzmusik

Jazzmusik, die Musikart, die sich besonders durch eine individuelle Interpretationsweise des einzelnen Musikers auszeichnet, versuchen wir darzustellen, indem diese Wesensart auf eine zufällig zusammengewürfelte Gruppe von Personen umgesetzt wird. Jeder stellt seine Persönlichkeit mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dar; so wie es bei allen Anlässen, bei denen sich mehrere Personen treffen, der Fall ist.

Klassische Musik

Diese Musikart, die unter anderem sehr oft zur Übermittlung von Geschichten oder Erzählungen verwendet wurde und die, um die Autenzität zu bewahren, bei heutigen Interpretationen durch Handlung und Noten bzw. Partitur stark reglementiert ist, d. h., dem Interpreten bleibt fast kein individueller Spielraum, versuchen wir umzusetzen, indem drei Paare ein Thema sowohl in den Begegnungen, wie auch in der Kleidung und dem Ausdruck, gleich interpretieren müssen. Lediglich in der Ausdruckskraft dürfen Unterschiede erkennbar werden.

Showmusik

Diese Musikart soll leicht und ohne tieferen Sinn und Zweck sein. Sie soll im Moment unterhalten, Veranstaltungen abrunden, Darstellungen ergänzen und Pausen kurzweilig machen. Wir versuchen, dies durch lockere Bewegungen und bunte Kostüme darzustellen.

Erste Saison-Erfolge

für unsere Leichtathleten

Vier Siege und zwei HM-Rekorde schafften unsere Leichtathleten bei ihrem Freiluft-Saison-Auftakt anlässlich des 12. Phillips-Leichtathletik-Abendsportfestes am 14. Mai. So legte Rainer Winter die 3.000 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 9 : 07 Minuten zurück und wurde Sieger in diesem Wettbewerb. Jürgen Merten siegte zwar nicht im Kugelstoßen, aber seine 12,29 Meter brachten ihm nicht nur Platz drei, sondern diese Weite bedeutet ebenso HM-Rekord wie die 9 : 07 Minuten von Rainer Winter über 3.000 Meter.

Eine persönliche Bestleistung schaffte Ronald Strütt mit seinen 9 : 51 Minuten über 3.000 Meter.

Zwei Siege für die HM errangen Vater Hartwig und Sohn Peter Meyer im Diskuswerfen — jeder in seiner Altersklasse. Während Hartwig die 35-Meter-Marke übertraf, landete der Diskus nach dem besten W von Peter jenseits der 34-Meter-Grenze.

Den vierten HM-Sieg schafften schließlich Thorsten Teichmann, Nils Kimstedt und Ronald Strütt in der 3 x 1.000-Meter-Staffel.

Erwähnenswert sind noch die Leistungen von Gisela Hensseler, die sowohl über 3.000 Meter als auch über 800 Meter an den Start ging. Die 3.000 Meter legte sie in 12 : 15, die 800 Meter in 2 : 39 Minuten zurück. Auch die 12 : 55 Minuten über 3.000 Meter von Sylvia Clausen bei den reiferen Damen verdienen Anerkennung.

Schwimmbad und Sauna gesperrt !

Im Schwimmbad und in der Sauna sind Reinigungs- und Wartungsarbeiten notwendig geworden. Deshalb sind sowohl Schwimmbad als auch Sauna vom 14. bis einschließlich 25. Juli gesperrt.

Die BSG der HM bittet um Verständnis.

„Rolli“ rollte am besten

Am 31. Mai führte die Sparte Bowling ihre interne Meisterschaft durch. Einer, mit dem man vorher nicht unbedingt gerechnet hatte, spielte am konstantesten: Rolf „Rolli“ Steffen, Ehemann von Hanna Steffen (Lichtsatz). Er rollte die Bowling-Kugel am besten und gewann das Finale gegen Uschi Hand, die inzwischen mit ihrer Mannschaft in der Sonderklasse spielt.

HM-Sport

Herausgeber: Betriebssportgemeinschaft der Hamburg-Mannheimer. Redakteur: Bruno Krenz.